

Raumpioniere in ländlichen Regionen

Neue Wege der Daseinsvorsorge

Philipp Oswalt | Babette Scurrell¹

Raumpioniere:

Kleine Netze von Akteuren, die neuartige Nutzungen, Institutionen und Organisationen für Räume erproben, deren ursprüngliche Funktionen ausgedünnt oder völlig verloren gegangen sind. „Raumpioniere“ als offener Suchbegriff erleichtert die Entdeckung und Förderung innovativer Mikronetze in Räumen mit besonderem Bedarf an Erneuerung. Raumpioniere entwickeln beispielhafte Taktiken zur Reaktivierung jeweils konkreter Räume. Sie bündeln neue Nutzungs-ideen zu anschluss- wie zukunftsfähigen Kultur- und Organisationsformen. Sie wirken wie ein Inkubator auf andere, weitere Räume (Ulf Matthiesen)

Zentrale Orte:

Heute weltweit verbreitetes raumordnendes Prinzip für die Daseinsvorsorge. Danach sind bisher die Aufgaben der Daseinsvorsorge hierarchisch und territorial gegliedert. So agieren Kommunen, Landkreise, Regierungsbezirke und Bundesländer je für sich nach ihren gesetzlich definierten Aufgaben. Damit bilden sich zwischen den Kommunen lokale Doppelungen und Konkurrenzen aus

Während Politiker noch behaupten, ländliche Regionen nicht aufzugeben, sieht die Praxis in dünn besiedelten Räumen längst anders aus. Aus der Not heraus beginnen die Bewohner, sich um Fragen der Lebensqualität selbst zu kümmern. „Raumpioniere“ engagieren sich für Wasser-, Gas- und Stromversorgung, Verkehr, Gesundheit, Schulbildung, Freizeit und Kultur. Dabei entstehen neue Kooperationen zwischen Bürgergesellschaft und staatlichen Instanzen.

Die Zukunft der Daseinsvorsorge erfordert ein neues Aushandeln des Verhältnisses zwischen Staat, Zivilgesellschaft und privater Wirtschaft – und zwar bei Anerkennung der räumlichen Differenzierung. Denn trotz des Prinzips der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse haben sich diese lokal differenziert. In den strukturellen Umbrüchen – Demografie, Klima/Energie, Finanzsystem, globale Märkte, Migration – gilt vor allem eines: Vorsorge muss ökologisch zukunftsfähig und sozial gerecht organisiert werden, so dass eine Gleichwertigkeit in Andersartigkeit möglich wird.

Ergebnisse: Regionalisierung und Raumpioniere

Daseinsvorsorge zu gewährleisten bedeutet, Voraussetzungen sozialer Freiheits-, Sicherheits- und Teilhaberechte zu sichern. Dabei geht es nicht nur um die Bereitstellung von öffentlichen Dienstleistungen, Gütern und Infrastrukturen der Ver- und Entsorgung. Ebenso geht es um die Möglichkeit einer selbstbestimmten Lebensgestaltung der Bürgerinnen und Bürger auf den verschiedenen räumlichen Maßstabsebenen.

Dabei sind viele Probleme der Daseinsvorsorge nur in einem größeren räumlichen Maßstab zu bearbeiten. Das gilt insbesondere dann, wenn die Zukunftsfrage nach Entwicklungschancen im „demografischen Wandel“ mit einer Perspektive der „postfossilen Gesellschaft“ überlagert wird.

Methodik

Drei fiktive Reportagen und Kartografien für das Jahr 2050 skizzieren an drei Beispielregionen mit abnehmender Bevölkerung im Bundesland Sachsen-Anhalt die Idee einer neuen Konzeption von Raum. Diese beruht auf der Annahme, dass sowohl den Herausforderungen des demografischen als auch des Klimawandels mit einer Regionalisierung begegnet werden kann. Sie ermöglicht durch die Kooperation der Kommunen eine Aufweitung des Handlungsrahmens. Andererseits dient die Rückführung zentraler Funktionen globaler Wirtschaftsprozesse in die Region nicht nur der Verbesserung von Effizienz, Lebensqualität und Ökobilanz, sondern setzt auch lokalwirtschaftliche Impulse und ermöglicht regionale Teilhabe an der Wertschöpfung

¹ Prof. Philipp Oswalt (direktor@bauhaus-dessau.de) ist Direktor der Stiftung Bauhaus Dessau. Dr. Babette Scurrell (scurrell@bauhaus-dessau.de) ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Stiftung Bauhaus Dessau

Für die Lösung von Aufgaben der Daseinsvorsorge im demografischen Wandel ermöglicht die Regionalisierung eine Ausweitung des Handlungsrahmens: Kooperation von Kommunen, zunehmende Ressourcen- und Bedürfnisvielfalt mit entsprechenden wirtschaftlichen Optionen, interregionale Zusammenarbeit. Darüber hinaus geht es um das Zurückführen grundlegender wirtschaftlicher Aktivitäten in die Region, wie z.B. Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Energieproduktion, aber auch Recycling oder Tourismus, die bisher global organisiert sind. Dies macht Region zu einem wichtigen Baustein im Mehrebenensystem politischer Steuerung.

Raumpioniere experimentieren mit räumlichen Mustern und Voraussetzungen für einen neuartigen Modernisierungsprozess der staatlichen Aufgaben, Strukturen und Institutionen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie fordern Kommunen und staatliche Institutionen und Regulierungen heraus. Damit treiben sie die Suche nach neuen Leitbildern voran und entwickeln Werte und Visionen, an denen sich gesellschaftlicher Wandel orientieren kann. Kommunen und Staat müssen mit den „Pionieren des Wandels“² an einer Veränderung von Regeln, Normen und Standards arbeiten, um das Verhältnis von Staat, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft in der Daseinsvorsorge neu zu gestalten.

Darüber hinaus erlaubt es eine Regionalisierung der Daseinsvorsorge durch Kooperation von Kommunen oder Aufhebung kommunaler Grenzen, in einer Region arbeitsteilig zu handeln und Synergien zu nutzen. Zugleich sollten zuvor großräumlich organisierte oder globale Prozesse im Hinblick auf

Gewährleistungsstaat:

Neues Modell im Kontrast zum Leistungsstaat. Der Gewährleistungsstaat erbringt nicht mehr alle Dienstleistungen selbst, sondern schafft Voraussetzungen, die es den Bürgern ermöglichen, sich produktiv für das je örtliche Gemeinwesen zu engagieren. Dafür müssen allerdings auch Vorschriften und Gesetze geändert werden. Über Standardöffnungsklauseln müssen flexible, lokal spezifische Lösungen ermöglicht werden. Bedingung solcher Lösungen ist aber, dass sich die staatlichen Instanzen nicht zurückziehen, sondern sich im Sinne eines kooperativen Gewährleistungsstaates neu formieren



Abb. 1: Szenario Altmark 2050 | Autor: Kai Dolata

² Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen hat in seinem Hauptgutachten „Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ (2011) auf die herausragende Rolle der „Pioniere des Wandels“ aufmerksam gemacht (WBGU: Zusammenfassung für Entscheidungsträger, S. 6–7)

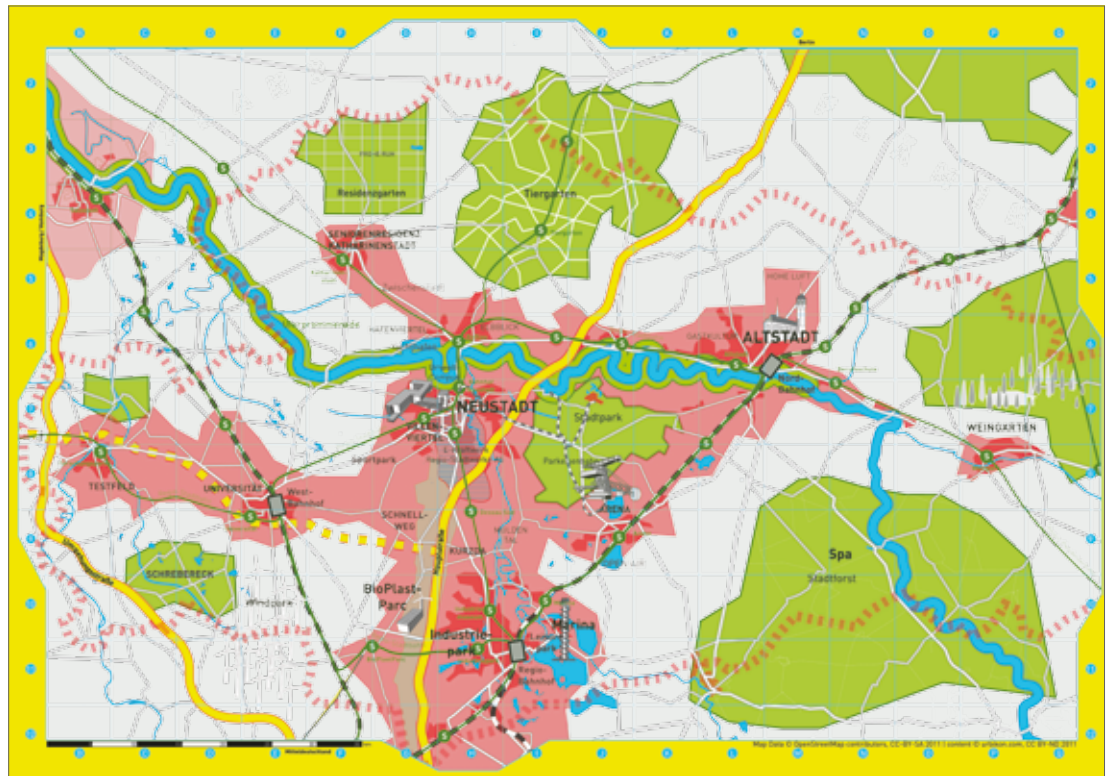


Abb. 2: Szenario Stadt Anhalt 2050 | Autor: Kai Dolata

den Klimawandel regionalisiert werden. Ob Lebensmittel- und Energieversorgung, Recycling oder Tourismus: Die Rückführung zentraler Funktionen in die Region dient nicht nur der Verbesserung von Effizienz, Lebensqualität und Ökobilanz, sondern setzt auch lokalwirtschaftliche Impulse und ermöglicht regionale Teilhabe an der Wertschöpfung. Sie verbessert damit die Voraussetzungen für die regionale Gestaltung der Daseinsvorsorge und entlastet zentrale staatliche Institutionen.

Ergebnisse: Neues Raumkonzept und Szenarien

Analysiert man den Status quo ländlicher Regionen, so lassen sich Konzepte einer neuen Raumpolitik skizzieren. In drei fiktiven Reportagen für das Jahr 2050 haben wir an drei Beispielregionen mit abnehmender Bevölkerung im Bundesland Sachsen-Anhalt Ideen einer solchen neuen Konzeption von Raum skizziert:

- Die **Altmark** stellt mit heute 45 Einwohnern/km² (2025 voraussichtlich 36 Einwohnern/km²) eine der am dünnsten besiedelten Regionen Deutschlands dar. Damit stellt sich angesichts der weiten Landschaften und verstreuten kleinen Siedlungen, obwohl diese zum Teil von großer kultureller Bedeutung sind, die Frage nach dem Rückzug aus der Fläche. Sollen und können unter diesen Bedingungen überall gleiche Standards der Daseinsvorsorge aufrechterhalten werden? Bei einer Neugestaltung könnte man das Augenmerk nicht auf die Siedlungen, sondern die Prozesse und Interaktionen der täglichen Lebensführung, die Kooperationen zwischen Akteuren und die Wirkungen der Siedlungen und Landschaftsräume richten. Die Potenziale dieser Elemente in



Abb. 3: Szenario Republik Harz 2050 | Autor: Kai Dolata

der Landschaft neu zu organisieren, geschieht dann in Aushandlungsprozessen zwischen den Akteuren.

- Für die Region **Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg** stellt sich die Frage der Perspektive des Oberzentrums Dessau-Roßlau, das bei stark rückgängiger Bevölkerungsentwicklung auf die Größe der benachbarten Mittelzentren schrumpft. Chancen liegen darin, oberzentrale Funktionen gemeinsam anzubieten, die verschiedenen Verantwortungsbereiche neu zuzuordnen und eine sinnvolle Arbeitsteilung zu finden.
- Bei einer Analyse der räumlichen Verteilung der Potenziale der **Harzregion** unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen Bundesländern gerät etwas Neues ins Blickfeld: die Synergien in der Region statt die Fliehkräfte aus der Region hinaus. Es scheint gerade unter den Bedingungen des Klimawandels möglich, gemeinsame wirtschaftliche Interessen zu generieren. Die entstehende Regionalwirtschaft zeichnet sich durch effektive stoffwirtschaftliche und Kommunikationsbeziehungen für eine nachhaltige Entwicklung aus.

In allen drei Szenarien geht es um die Reorganisation der öffentlichen Daseinsvorsorge und gemeinschaftlicher Aufgaben angesichts weiter rückläufiger Bevölkerungszahlen und den Anforderungen des Klimaschutzes. Das Weniger ist nicht eine Reduktion des Vorhandenen, sondern angesichts des Wenigerwerdens muss vieles anders gemacht und einiges neu begonnen werden. Es geht um einen neuartigen Modernisierungsprozess.

Handlungsoptionen

Auf der kleinräumigen Ebene finden sich Raumpioniere in verschiedensten Feldern: technische Infrastruktur, Mobilität, Gesundheit, Bildung, Kultur. Mit dem, was sie tun, zeigen sie zugleich Handlungsmöglichkeiten auf.

Notwendig ist das Zusammenwirken von gewährleistendem, ja aktivierendem, Staat und verantwortlich handelnden Bürgern, die ihre Gemeinschaftsinteressen verwirklichen. Die Reorganisation der öffentlichen Daseinsvorsorge und gemeinschaftlicher Aufgaben wird besser gelingen, wenn man sich für nichttraditionelle Raumvorstellungen öffnet.

Zum Weiterlesen:

📖 Kerstin Faber/Philipp Oswalt (Hg.): Raumpioniere in ländlichen Regionen. Neue Wege der Daseinsvorsorge (Edition Bauhaus Bd. 35), Spector Books, Dessau/Leipzig 2013.